Die Geschichte der Pickelhaube der königlich Bayerischen Armee und Landwehr

von Sandy Michael Heinemann

Die **Pickelhaube M48** wurde im Königreich Bayern mit der AKO vom **26.9.1848** von König Maximilian II. **für die Landwehr** eingeführt. Da die Helme nicht billig waren und der Militärhaushalt eine umgehende und komplette, sofortige Umsetzung nicht hergab, war die Ausrüstung mit dem "Helm in Pickelhaubenform" keine Pflicht. Vielmehr wurde das Tragen in der Landwehr nur allgemein gestattet, wobei aber auf ein einheitliches Erscheinungsbild in den Einheiten zu achten war. Wegen Deutungsproblemen bei den für die Umsetzung zuständigen Landwehr-Offizieren teilte der König mit der AKO vom 5.8.1849 nochmal mit, dass die Erlaubnis sich insbesondere auch auf die Landwehr-Artillerie erstrecken sollte. Eine weitere Präzisierung erfolgte mit der AKO vom 5. Juni 1849, mit der er der Landwehr-Kavallerie gestattete den Helm in der Form zu tragen, wie er für das Landwehr-Kreiskommandos von Oberbayern in München, auf Antrag vom 5. April 1849, eingeführt wurde. Zu Paraden trug die Landwehr-Füsiliere einen weißen- (ab 1863 schwarz), die Landwehr-Artillerie einen roten- und die Landwehr-Jäger (Schützen) einen schwarzen Rosshaarbusch.

Nr 2685.

§. 1259.

(Die Uniformierung der Landwehr betr.) Auf Befehl Seiner Majeståt des Königs.

Seine Majestät der König haben Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß die für die Landwehr zu München bisher gestatteten Abanderungen in der Uniformierung auch bei den auswärtigen Landwehrabteilungen zugestanden werden, welche diese Abanderungen bereits eingeführt haben, oder sie mit überwiegender Mehrheit einzuführen wünschen. Diese Abanderungen sind folgende:

- 1. Den Stabs- und Oberoffizieren der Landwehr-Infanterie und Artillerie ist durch Entschließungen vom 20. Juli und 14. November 1848 zugestanden, statt des Degens an der schwarz lackierten Schulterkoppel den Sabel, und zwar bei Paraden an einer silbernen. außerdem aber an einer schwarz-lackierten Schwungkoppel zu tragen.
- 2. Allen Landwehrabteilungen ist nach der Entschließung vom 26. September 1848 gestattet, als Kopsbedeckung den Helm in der Pickelhaubensorm zu tragen. Nach der Entschließung vom 5. August 1849 erstreckt sich diese Ermächtigung insbesondere auch auf die Landwehr-Artillerie.
- 3. Der Landwehr-Cavallerie ist durch Entschließung vom 5. Juni 1849 der Helm in jener Form gestattet, wie er von dem für Landwehr-Kommandos von Oberbayern in München bereits nach dem Antrage vom 9. April 1849 eingeführt ist.
- 4. Das Tragen des Wassenrocks, der Passepoils an den Beinkleidern statt der breiten weißen Streisen, endlich die Unnahme der Faschinenmesser statt der Sabel ist nach der Entschließung vom 14. Dezember 1848 unbeanstandet.
- 5. Die Brenadiere durfen nach der Ministerial-Entschließung vom 4. Oktober 1848 rote Rrägen an den Röcken und Epaulettes mit Franzen tragen.
- 6. Un den Schirmmutzen durfen samtliche Landwehrangehörige um die Krone eine Berzierung von Eichenlaub tragen, welche aus gleichem Stoffe mit der Krone gestickt ist.
- München, den 15. Märt 1851

Staatsministerium bes Inneren

Abschrift: Fortgesetzte Sammlung der im Gebiete der inneren Staats-Verwaltung des königreichs Bayern

bestehenden Verordnungen von 1835-1852, Seiten 218, 219

Am **24.4.1856** wurde auch **für die Gendarmerie die Pickelhaube M56 eingeführt**. Das Tragen der Interims-Tschakos war für die Unteroffiziere und Gendarmen aber bei allen Gelegenheiten, an denen der Helm vorschriftsmäßig getragen werden musste, vorerst weiter erlaubt.

- Die Gendarmen zu Fuß trugen am Helm die typische Spitze, welche nicht abnehmbar war.
- Die Offiziere und berittenen Gendarmen trugen jedoch eine Spitze zum Aufschrauben, die zu Paraden und dergleichen durch einen schwarzen Roßhaarbusch ausgetauscht werden konnte.

Die Pickelhaube M56 hatte folgende Maße:

(Maß-Umrechnung nach Angaben von 1870): 1 Meter = 0.292 Fuß / 1 Zoll = 2.432 cm / 1 Linie = 0.203 cm)

- Der Helmkopf hatte eine Höhe von 6,5" (15,8 cm Innen in der Mitte gemessen) und war unten mit einem gepressten Lederrand verstärkt.
- Die Spitze der Gendarmen zu Fuß hatte eine Höhe von 1" 10" (4,5 cm), der Kreuz-Beschlag war 2" (4,9 cm) hoch. Gesamt also rund 3" 10" (9,3 cm). Die Helme der berittenen Gendarmen hatten eine abnehmbare Spitze mit einer Höhe von 3" 9" (9,1 cm).
- Hinten verlief eine 7 Linien (1,4 cm) breite gewölbte Schiene, ungefähr bis zum Ende des Lederrand.
- Der zu Paraden getragene Haarbusch hatte eine Länge von 1' 6" (43,8 cm) und wurde mittels einer messingen Busch-Hülse von nur 1" 8" (4,1 cm) am Helmbeschlag befestigt. Der Haarbusch hing so ungefähr bis zum unteren Rand der Schirme herab.
- Die Schuppenketten wurden wie am Helm M48 mit Ringen an 4,5 cm hohen Löwenkopf-Haltern am Helm befestigt.



- Links wurde eine Bayerische Kokarde aus Metall mit einem Durchmesser von rund 4 cm über den Löwenkopf der Schuppenkette getragen.
- Das Futter hatte 5 Laschen und konnte durch ein mittig eingezogenes Bändchen eingestellt werden.
- Die königliche Namens-Chiffre König Maximilian II. hatte eine Höhe von 3" 8" (8,9 cm einschließlich dem Kreuz auf der Krone) und Unten eine Breite von 3" (7,9 cm), in der Mitte betrug die Breite 2" (4,9 cm). Die Krone war mit dem Kreuz 1" 5" (3,4 cm) hoch, das Namens-Chiffre 2" 3" (5,5 cm). Zur Befestigung waren auf der Rückseite 4 Messingstifte

Nr 5480.

Seine Majestät ber König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 24. April 1. Is. allergnädigst zu bestimmen geruht, daß bei der Gendarmerie anstatt der bisherigen Kopfbedetung – nach der in den Beilagen 1 und 2 enthaltenen Beschreibung und zeichnung angufertigende – Hene eingeschut werden, die Interinsf-Zeichakos der Unterorsfliere und Gendarmen jedoch bei allen Gelegenheiten, wo es bisher gestattet war, auch ferner noch im

Sendarmen jedoch bei allen Gelegenheiten, wo es disher gestattet mar, auch ferner noch im Gebrauche beiten.

Die Jelme der Bendarmen zu Fuß sind oben mit einer Spitze versehen, welche mit den messingnen Aufsatze aus einem Tick ist; dagegen befinder sich an den Belmen der Offiziere und der berittenen Bendarmen auf dem Aufsatze ein schwarzer Noßhaardwsch, welcher nach Erforderniß des Dienstes mit seiner Hulfe ab- und an dessen Statt eine Spitze aufgeschrauch werden kann.

Die Belme für die Unteroffiziere und die Mannschaften können nach dem in Beilage 3 angefügten Regulative mit Kosten-Berechnung von der Armee-Depot-Commission emplangen werden.

München den 7. Juni 1856.

Auf Seiner königlichen Majestat Allerhochsten Befehl.

v. Mang Durch den Minister der General-Secretar v. Gonner

(Einführung von Belmen bei der Bendarmerie betreffend)

Beschreibung bes Benbarmerie-Belmes.

Der Hals hat von der Mitte der Ausschnitte an gemessen bis zum Anfange der kegelstrungen Spitze eine Hohe von 2 Boll, und in der Mitte einen Durchmesser von 10 Linien.

Die Spitze hat eine Höhe von 1 Zoll 10 Linien; beren größter Durchmesser beträgt 1 Zoll 5 Linien, und sie verläuft sich kegelförmig nach oben bis auf 5

Der Jenien in John die verläuft sich kegelfdrmig nach oben bis auf 5 Linien.

21n dem Helme sur die berittenen Gendarmen ist die Spitze zum Abnehmen gerichtet, und zu diesem Zwecke eine 3 zoll 9 Linien lange, 2 Linien diese Schraube von Messingdrahr Nr. 12 mit Vurstloth in dieselbe eingestert. Das Gewinde ist 8 Linien lang, die aus Gukmessing gesetrigte Fligselmuter 2 Kinien stark; der Durchmesser der Mutter beträgt 5 Linien, die Höhe der Flügel 4 Linien. Die Unterlegplatte hierzu von unpoliertem dreibugigem Messing hat 1 Zoll 6 Linien im Durchmesser, und die in deren Mitre besindliche Össeng hat 1 Zoll 6 Linien im Durchmesser, und die in deren Mitre besindliche Össeng hat 1 Zoll 6 Linien im Durchmesser, und die in deren Mitre besindliche Össeng hat 1 Zoll 7 Linien die Schale die Linien. Die Linien die Linien die Abuckeln zur Beseitigung des Lussatzes, dann der mit demselben verbunden werdenden zwei Seitigen des Lussatzes, dann der mit demselben verbunden werdenden zwei Seitigen Wessing im Durchmesser, und ihreis zu des die die die Verlagen Verlagen Wessing hat 1 Zoll 9 Linien lang und 7 Linien breit. Den werden dieselben mittelst der Seitenbuckeln des Alussatzes, unten hingegen durch die Schweichse an dem Helm dien der Stuffsatzes, unten hingegen durch die Schweichse an dem Helm dien den die Schweichse des Lussatzes, und unten ein an die Spange mit Schlaglach Ausgelbetes Ohr von derselben Beschaffenheit wie an der Namens-Chiffre.

Det hintere Spange von poliertem breibugigem Messing ist 4 Zoll 8 Linien lang und 7 Linien breit. Zur Besetigung derselben an dem Helm dien den der die kange von 1 Kyl 6 Linien. Derselbe ist mittelst einer messingen Niete an der Kange von derselben Beschaffenheit wie an der Namens-Chiffre.

Det hintere Spange von poliertem breibugigem Wessing ist 4 Zoll 8 Linien lange, in den Linien breit. But besche Schaffenheit wie an der Namens-Chiffre einer messingen Niete in eine Kange von 1 Kyl 6 Linien. Derselbe ist mittelst einer messingen Niete in eine messinge Pulise befestigt, welche an de

Abschrift: Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums Nr. 12 (1856), ab Seite 83 angelötet.

Am 29.8.1873 wurde die neue Pickelhaube M73, dessen lederner Helmkörper dem des derzeitigen Infanterie-Raupenhelmes glich, nur etwas platter war, für die Offiziere und berittenen Mannschaften der Gendarmerie eingeführt.

- Der Helmkopf war 12,1 cm hoch und hatte wie der M56 einen gepressten Lederrand.
- Als Emblem trugen sie ein ähnliches Wappen wie später am Helm M86.
- Die Spitze war insgesamt 10,3 cm hoch. Davon 7 cm die Aufsatzspitze und 3,3 cm der Kreuz-Beschlag.
- Die Schuppenketten, die Bayerische Kokarde (Durchmesser 3,8 cm) und deren Befestigung wie an den beiden vorangegangenen Helmen.
- Hinten verlief mittig des Hinterschirmes eine gewölbte Hinterschiene aus 1,2 cm breitem Messing.
- Bei den Offizieren waren die Beschläge feuervergoldet.

Seine Majestat ber Ronig haben burch allerhochste Entschliefung b. d. Linderhof ben 29. Hugust laufenden Jahres die in der Beilage enthaltenen Bestimmungen über die Uniformierung und Abhistierung Ullerhöchstihrer Gendarmerie allergnäbigst zu genehmigen geruht. Munchen ben 6. September 1873

Auf Seiner königlichen Majestat Allerhochsten Befehl. Freiherr von Pranckl

Durch ben Minister ber Beneral-Secretar: Statt bessen Der Beheime Secretat

(Beilage zum Kriegsministerial-Rescript vom 6. September 1873 Rr. 17158)

Bestimmungen über die Uniformierung und Abjustierung der königlich baperischen Bendarmerie

- Das Feldzeichen ist bie weiß und blaue Rokarde wie fur das heer vorgeschrieben.
- Das Dienstzeichen der Offiziere besteht in der fur die Offiziere des Heeres allgemein vorgeschrieben

Die Patronentasche ber Offigiere hort auf Dienstzeichen zu sein. Die Offigiere und berittenen Mannschaften ber Gendarmerie behalten ben bisher vorgeschrieben Helm, jedoch mit verändertem Emblem (Musterhelm folgt). Der schwarze Roßhaarbusch nach bisheriger Form wird nur zum Paradeanzug getragen.

Die unberittenen Mannschaften erhalten benselben Belm ohne Busch.

Der Eschako wird abgelegt.

- Die Dienstmutige ist nach Form und Ausstattung wie für das Deer vorgeschrieben, das Brundtuch dunkelgrun, der Besatzstreisen für Offiziere und Oberwachtmeister hochrot, für die übrigen Unteroffiziere und Mannschaften bunkelgrun und in diesem Fall oben und unten mit einem hochroten Borstof verseben.
- Unstelle der bisherigen Rang- und Bradabzeichen treten jene bes Beeres
 - a. Epaulettes mit vergalbeten Palbmonden, dunkelgrünem resp, hochrotem Feld (se nach Farbe ber Schulterklappen der Mannschaften, cf. Ziffer 5) und hochrotem Unterfutter.
 - b. Kelbachselstücke mit Unterfutter von ber Karbe bes Epaulettfelbes:

 - Die Oberwachtmeister tragen die Rang- und Bradabzeichen ber Werkmeister, cf. jum Kriegsministerial-Rescript vom 11. April 1873 Rr. 7065 Verordnungsblatt Nr. 18:
 - die Bachtmeister sowie die Sergeanten tragen die für die im gleichen Range stehenden Unteroffiziere der Deere vorgeschriebenen Gradadzeichen; bie Stationscommandanten tragen zu der Unteroffizierstresse, wie dieselbe für die
 - Unteroffiziere bes Beeres vorgeschrieben ist, auf beiben Seiten bes Waffenrockkragens sowie bes Mantelkragenlatzes ben kleinen Auszeichnungsknopf (Gefreifenknopf) an berselben Stelle, wo sich bei Sergeanten x. der große Auszeichnungsknopf befindet: die Bendarmen führen die Bradabzeichen der Unteroffiziere des Heeres.
- Der Waffenrock von dunkelgruner Grundfarbe ist nach Schnitt und Ausstattung wie für die Reldgendarmerie des Beeres vorgeschrieben, jedoch mit dem Unterschiede, daß:

a. Rragen, Aufschläge und Litzenspiegel hochrot sind,

auf jedem Aufschlage in Berlangerung der Spitze eine Litze sich befindet, Diese Litzen nach der für die Feldgendarmerie, beziehungsweise das Infanterie-Leib-Regiment vorgeschriebenen Form sind bei den Offigieren und Oberwachtmeistern in Gold gesticht, bei den Unteroffigieren vom Wachtmeister abwarts von gelbem Kamelgarn.

Die Compagnie ber Daupt- und Resibenzstadt München führt als spezielles Abzeichen hochrote Schulterklappen an Stelle ber dunkelgrunen mit rotem Borstoß.

Die Oberwachtmeister haben an Sielle ber Epaulettehalter Schulterklappen wie an ben Mannschafts-Waffenrocken ihrer Compagnien, jedoch mit einer silbernen Tresseneinsassung (Epaulettehalter-Tresse der Offiziere).

Dienstbeinkleib ber unberittenen Mannschaften ist bie lange Tuchhose von dunkelgrauem Tuch mit hochrotem Borstof.

Die Offiziere und berittenen Mannschaften erhalten basselbe Beinkleib, letztere ieboch nur fun kleinen Dienst und außer Dienst.

Dienstheinkleid für die berittenen Mannschaften ist die für die Teldgendarmerie porgeschriebene Reithose, jedoch mit Besatz von samischen Leber (Wilbleber) an Stelle bes lohgaren Kalblebers. Samtliche Mannschaften vom Wachtmeister abwarts mit Ausnahme jener ber Compagnie ber Daupt- und Residenzstadt Munchen erhalten Drillichbeinkleider.

- Die Offiziere und die berittenen Mannschaften erhalten zur Reithose die Reitstiefel gleich wie die ber Feldgendarmerie.
- Die Mantel von dunkelgrauer Farbe wie bisher sind nach Schnitt und Ausstattung conform mit ben für die Offiziere, unberittenen, beziehungsweise berittenen Mannschaften bes Beeres vorgeschriebenen Manteln. Samtliche Gendarmen vom Oberwachtmeister abwarts tragen auf den Manteln dieselben

Schulterklappen wie auf bem Waffenrock. Die Patronentasche ber berittenen Mannschaften bleibt bie bisherige.

Den Offigieren ist es gestattet, ihre bisherigen Patronentachen bis zu einer evtl. Neubeschaffung beizubehalten, in welchem Falle die durch die Unterbeilage 20 zum Kriegsministerial-Rescript

- vom 11. April 1873 Rr. 7065, Verordmungsblatt Ar. 18, für die Offiziere der Feldgendarmerie normierte Patronentasche als Wuster zu dienen hat. Die Sädelkoppel der Offiziere und Mannschaften bleibt wie bisher; dieselbe wird von den Offizieren stets unter dem Waffenrock, bei den Mannschaften vom Oberwachtmeister abnatts stets über dem Rock, beziehungsweise Mantel getragen.
- Das Seitengewehr bleibt bas bisher vorgeschriebe.
- Samtliche unberittenen Mannschaften vom Sergeanten abwarts tragen bie Unteroffiziers-Sabelquaste der Infanterie, die berittenen die Unteroffiziers-Sabelquaste der Cavallerie Oberwachtmeister und Wachtmeister das Offiziersportepee.
- Halsbinden wie in Deere vorgeschrieben. Die Handschuhe der Unterossissiere und Mannschaften vom Wachtmeister abwarts sind aus schwarzem Wilbleder, jene ber Offiziere und Oberwachtmeister von waschbarem weifgegerbten
 - Im kleinen Dienst und außer Dienst ist es ben Offigieren und Oberwachtmeistern gestattet, auch
- Leberhambschule von grauer Farbe zu tragen. Im Deeresbienste erworbene Capitulanten-, Schützen-Nichtmeisters- x. Auszeichnungen werden von den Genbarmen vom Oberwachtmeister abwärts wie dort vorgeschrieben getragen.
- Hinsichtlich der Uniformierung und Abjustierung der Beamten des Bendarmeriecorps haben die für die Beamten des Beeres gegebenen Bestimmungen unverändert Umwendung zu finden.

Abschrift: Armee-Verordnungsblatt des Königlich Bayerischen Kriegsministeriums (1873), ab Seite 285

An das Gendarmerie-Corps-Commando wurde vom Kriegsministerium am 10. des Monats der für die Feld- und Land-Gendarmerie bestimmte Musterhelm abgegeben; derselbe gleicht dem preußischen Helme. Auf der Vorderseite ist das vollständige bayerische Wappen, um welches sich unten ein Band mit der Devise: "In Treue Fest" windet, angebracht; auf den oberen, abgeflachten Teilen wird eine Messingspitze

Abschrift: Münchener Zeitung (Jahr 1873), Nr. 268, vom 13.11.1873, Seite 1217

§2. Die Ropfbedeckung.

1. Der Bendarmeriehelm.

Der Helm besteht aus dem Kopf mit Vorder- und Hinterschirm, dem gelben Beschläge und den Sturmbandern.
Der Pelmkopf, gebranntes Leder, schwarz lackiert, unten mit gepreßtem Lederrand; von letzterem 12,1 cm hoch, mit 5,7 cm, langem Vorder- und 4,3 cm langem, rund geschnittenem Hinterschirm.

Das Beschläge besteht aus dem Aufsatz mit dem in vier Ausladungen auf dem Helmkopf sitzenden 3,3 cm hohen Blatt, das sich in die 7 cm hohe Spitze endet; dann dem die Vorderseite einnehmenden Emblem, der 3,8 cm hohen Rokarde auf der linken Seite und der auf der Ruckseite hinablaufenden, 1,2 cm breiten

der linken Seire und der auf der Ruckseite hinablaufenden, 1,2 cm breiten gewölbten Schiene. Die Sturmbänder laufen in Ringen, welche in den 4,5 cm hohen Löwenköpfen feststehen. Schnallen- und Strippenband sind mit unten dreimal geschweiften Schuppenstücken belegt und enden, ersteres auf 4,5 cm, letzteres auf 8 cm Länge

Echippensticken beigt ind einen, ersteres auf 4,5 cm, letzteres auf 8 cm Lange in 1,3 cm breite Riemen. Um Offiziershelm ist das Beschläge vergoldet, die das Vlatt haltenden Metallbuckel sind Sterne und als Paradeschmuck wird ein schwarzer Roßbaarbusch aufgeschraubt.

Am 29.11.1878 wurde das Pickelhauben-Modell M78 für die schweren Reiter eingeführt.

- Dieser glich dem Helm, der für die Offiziere und die berittenen Truppen der Gendarmerie bereits 1873 eingeführt wurde, jedoch dem Muster M56 entsprechend mit dem Namens-Chiffre des Königs (jetzt Ludwig II.) als Emblem.
- Desweiteren trugen die schweren Reiter zu Paraden einen weißen Roßhaarbusch, anstelle der Spitze.

Nr. 16140.

München, 4. Dezember 1878

Betreff: Formation der Kavallerie, hier Umwandlung der "Kurassier-" in "schwere Reiter-" Regimenter

Seine Majeståt der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Hohenschwangau den 29. November des Jahres mit der Wirksamkeit vom 1. April 1879 allerhöchst zu bestimmen geruht:

- 1. Das 1. Kürassier-Regiment hat die Bezeichnung "1. schweres Reiter-Regiment Prinz Carl von Bayern", das zweite Kürassier-Regiment die Bezeichnung "2. schweres Reiter-Regiment Kronprinz Erzherzog Rudolf von Österreich" anzunehmen.
- 2. Die inhaltlich allerhöchster Entschließung vom 9. Dezember 1876 (Verordnungsblatt 51) bezüglich der Ausrüstung, Bewaffnung, Nekrutierung und Remontierung dieser Regimenter in provisorischer Weise gegebenen Bestimmungen treten definitiv in Kraft.
- 3. Un Stelle des bisherigen Stahlhelmes wird bei den genannten Regimentern ein Lederhelm nach Urt des für die Offiziere und die berittenen Mannschaften der Bendarmerie normierten Helmes, jedoch dem Muster von 1856 analog mit dem allerhöchsten Namenszuge als Emblem eingeführt und hierzu im Paradeanzuge ein weißer Roßhaarbusch getragen.
- 4. Unstatt des bisherigen hellblauen Reitbeinkleides ethalten die erwähnten Regimenter ein solches von schwatz und blau gemischter Wolle nebst Besatz von schwarzem Wildleder und an Stelle des Stulpstiefels den Reitstiefel nach dem der für die übrigen berittenen Regimenter vorgeschriebenen Muster; die Tuchhose kommt für Unteroffiziere und Gemeine in Wegfall.

Vollzugsbestimmungen folgen.

Rriegs-Ministerium v. Maillinger.

Der Chef der Central-Abteilung: Sixt, Oberstleutnant a. D.

Abschrift: Verordnungsblatt des Königlich Bayerischen Kriegsministeriums (1878), Seiten 557, 578

Am **5.9.1886** wurde die Pickelhauben dann in Form des Modells **M86 für die gesamte Bayerische Armee** eingeführt.

- Der Helmkörper hatte die Maße des preussischen Dragoner-Helmes M87, mit eckigem Vorderschirm und 0,8 cm breiter metallenen Schiene (Offiziere 0,6 cm breit) um die untere Kante und Hinterschirm mit abgerundeten Ecken. Im Gegensatz zum preussischen Helm, der mittels einer Naht unter der Hinterschiene zusammengenäht wurde, bestand der bayerische Helmkörper des M86 aus einem Stück gepresstem Leder, da man im Feldzug 1870/71 gute Erfahrungen mit dieser Fertigungstechnik gemacht hatte.
- Das Helmwappen des M86 bestand aus 2 aufrecht stehenden gekrönten Löwen als Schildhalter, die ein Oval mit den 4 bayerischen Haupt-Herrschaftsgebieten halten. Das Ganze dekoriert mit Lorbeerranken. Darüber mittig die Bayerische Krone und darunter ein Devisenband mit dem Spruch "IN TREUE FEST". Überlegungen die Jahreszahlen denkwürdiger Schlachten am Helm zu befestigen, wie es in bei einigen preussischen Regimentern der Fall war, wurden aus Platzmangel über dem Wappen fallen gelassen. Das Emblem der Mannschaften sollte rund 13 cm hoch und 18 cm breit sein; das Emblem der Offiziere 15 cm hoch und 18 cm breit. Jedoch zeigen Messungen verschiedener bayerischer Helm-Embleme das die Vorgaben nur schlecht eingehalten wurden, da es Abweichungen von bis zu 2 cm gibt.
- Die Kokarden folgten jetzt dem preussischen Vorbild. Die Mannschafts-Kokarde war 5 cm im Durchmesser, die der Offiziere 5,5 cm. Die Bayerische Kokarde wurde rechts unter der Schuppenkette getragen.
- Die Spitze war kanneliert und saß auf einem Kreuzbeschlag, der mit 3 bis 4 Rundkopf-Schrauben/Splinten (bei Offizieren: Sterne) am Helm befestigt wurde. Bei Truppenteilen mit der Erlaubnis Haarbüsche zu tragen war die Spitze abnehmbar. Im Gegensatz zu den preussischen Truppen trugen die Angehörigen Bayerischer Artillerie-Regimenter jedoch, genau wie die Infanterie, eine kannelierte Aufsatzspitze und keinen Ball-Aufsatz.
- Die Offizziere trugen Haarbüsche aus Büffelhaar, die Mannschaften aus Rosshaaren. Die Flügeladjutanten, der Generalstab, die Schweren Reiter und die Chevauleger-Regimenter trugen weiße Haarbüsche, die 4 Feld-Artillerie-Regimenter rote Haarbüsche und der Train (ohne Sanitäts-Mannschaften) trugen schwarze Haarbüsche.
- Hinten am Helm verlief eine Hinterschiene wie bei den preußischen Helmen.

Munchen, 5. September 1886

Betreff: Uniformierung und Abjustierung bes Beeres

Im Ramen Seiner Majestat bes Ronigs.

Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Berweser, haben inhaltlich Allerhochster Entschließung vom 5. bes Monats nachstehende Anderungen in der Uniformierung und Ausrustung des Beeres Allerhochst zu genehmigen und gleichzeitig das Kriegsministerium mit Erlaß der Vollzugsbestimmungen und etwaiger Unordnungen nicht prinzipieller Natur

I. Fur Belm und Czapka werben neue Muster (1886) eingeführt.

Der Helm, von schwarzslackrierem Leder, ist in der Form für alle Abassen gleich. Derselbe hat eine an vier Aldttern auf dem Helmkasten besetzigte, kannelierte Spitze, welche bei denjenigen Ofssigieren und Mannschaften, die Büsche tragen, behufs Aufschraubens des Haarbuschtrichters zum Abnehmen eingerichtet ist.

Die Blatter werben bei ben Offizieren mittels kleiner Sterne, bei ber Mannschaft mittelst kleiner Knopfe auf bem

Delmkopfe besetzigt.
Der Borderschirm, mit einer Metallschiene eingesaft, ist eckig, der Hinterschirm abgerundet. Un sämtlichen Pelmen ist eine hinterschiene angebracht.

Das Embleme ist bas gonialich baverische Mappen mit ben Lowen als Schilbbaltern und bem Spruch-Banbe: In

Die Helme der Fußtruppen, einschließlich der Militar-Schießschule, der Fußartillerie, der Pioniere, der Eisenbahn Rompagnie, der Sanitats-Rompagnien und des Rabetten-Corps, sowie der nicht regimentierten Offiziere, für welche eine besondere Uniform vorgeschrieben ist, (Feuerwerksoffiziere, Offiziere bes Sauptkonservatoriums und bes topographischen Buros x. x.) haben flache, die des Beneralstabes, der Ravallerie , Feld-Artillerie und des Trains

konvexe Schuppenketten. Die Sanitatsoffiziere und Beamten tragen die Belme wie die Offiziere ber Ruftruppen

Die Rokarde ist an dem rechten, das Sturmband haltenden Auge angebracht. Dieselbe ist bei den Offizieren und Beamten in Silber.

- Das samtliche Beschlage auf bem helme ber Offiziere, Sanitatsoffiziere und Beamten ist je nach ber betreffenden Karbe entmeder vergeldet oder versilbert, dassenige der Mannskhaften von weißem oder gelbem Metall. Das Pelmbeschläge hat die Farbe der Knidyse des Wasssenickes; das Beschläge am Helm der Obersten in Generals-Etellung ist stets weiß (vergl. Ziss. 5).
- 3. Belmbusche tragen die Offiziere von Buffelhaaren, die Mannschaften vom Feldwebel abwarts von Roghaaren -

weike: die königlichen Klugelabjutanten, der Beneralstab, die Schweren Reiter- und die Chevauleger-Regimenter; rote:

- bie 4 Feldartillerie-Regimenter; schwarze: der Train exclusive Sanitäts-Mannschaften.

 4. Die Regiments-Inhader, sowie die a la suite von Regimentern stehende Generale tragen zur Regimentsuniform den
- Delm ober die Gapka des betreffenden Truppenteils, letztere im Paradeanzug mit einem weißen Neiherbusch. Obersten, welche zu Brigade-Commandeuren oder sonstwie in etatsmäßigen Generalstellungen ernannt sind, sowie jene, welchen der Nang als Brigad-Commandeur besonders verlieben ist, tragen am Helm oder der Czapka, deren Beschläge versilbert ist, ein reicher bekoriertes Bappen: Die Czapka im Parabeanzug mit einem weißen Reiberbusch
- Beneralsrang Allerhochst verliehen ist.
- 6. Die Offiziere, Sanitatsoffiziere und Beamten bes Beurlaubtenstandes, dann die Mannschaften samtlicher Landwehr-Eruppenteile und der Reserve-Kavallerie-Regimenter, serner die Offiziere und Manuschassen der besolderen Stamme der Landwehr-Bezitks-Kommandos, dann die Landwehr-Reserenten dei den höheren Kommandostellen tragen am Belme ober ber Czapka basselbe Embleme wie die Linie, jedoch mit einem langlichen Rreuze im Wappen und zwar
- bas Kreuz auf gelbem Asppen in meißer, auf meißem Asppen in gelber Wetallfarbe.
 7. Un den Pelmen und Czapkas geschieht das Aufschlagen der Schuppen dergestalt, daß sie, über den vorderen Pelmschirm gelegt, mittels einer Pakenvorrichtung verkützt werden.

- Die Kestsetzung des Termines, von welchem ab der helm und die Czapka neuen Musters zu tragen sind, bleibt der Bollzuasbestimmungen vorbehalten.
 - Die Marpierungs des biskerigen Pelmes nach erfolgter Pinausgabe des Musters 1886 ist, soweit angångig, gestatter umd darf für die Übergangszeit über Berschiedenheiten hinweggesehen werden. Hinsichtlich des Sitzes des Pelmes wird bestimmt, daß der Borderschirm mit den Augenbraumen abschneidend zu
- Die Capha ist von schwarzslachiertem Leber mit abgerunderem Borderschirm, metallener Schirmschiene und viereckigem Deckel von 16 cm Länge und Breite, mit dem bayerischen Bappen als Embleme jedoch entsprechend kleiner wie jenes am Belme - bem Feldzeichen (Rationale) und metallenen Schuppenketten. Das Beschläge x. hat die Farbe ber Rnopfe am Baffenrocke

Das Beschläge z. hat die Farbe der Snidpse am Wassenrocke.

3um Paradeanzuge tritt sinzu:

Die Zuchradarte – von der Farbe des Nockkragens, dei den Ofssigieren mit blausissbernem Schnurvbesatz –, die Kangschutz und der meise, resp. unten blau eingesigte weise Haardussch der Derparadussch der Offsigiere ist von Busselsschlagen der Mannschaften von Roßbaaten.

II. An den Nockskragen der Unissennen ist überall da, no nicht schon ein besonderen Boestos worgeschrieben ist, ein 0,3 cm breiter Boestos von der Karde des Grundusches der Masselsschlagen.

Chinasis Despession der Despession der

Ein weißer Borstof an der Salsbinde barf fernerhin auch außer Dienst nicht mehr getragen werden

III. Das auf bem Tragkande ber Reiterpatrontasche ber Offigiere angebrachte Schild, sowie ber oberhalb bes Schildes befindliche Löwenkopf mit Erbsenkette kommen in Wegfall.

- IV. Der Rönigliche Ramenstug kommt auf allen Uniforms-, Ausrustungsstücken x. x., auf welchen er bermalen angebracht
- ist, in Wegfall und wird erseigt: 1. durch den Stern des Nitterordens vom Beiligen Dubertus mit Krone in Silber
 - auf ber Ballaschabracke ber Benerale; 2. burch bie Devise: In Treue fest":
 - auf den Klingen sämtlicher Offiziers-Sabel und Degen, bei diesen jedoch nach Maßgabe deren Neubeschaffung; durch die Königskrone:
 - in den Evaulettfeldern und auf den Alchselstücken der Beneral- und Rlügel-Abjutanten,
 - auf der Offiziers-Rokarde des Bendarmerie-Belmes.
 - auf der Reiterpatrontasche der berittenen Mannschaften der Gendarmerie, auf dem Kastendeckel der Patrontasche der Gendarmerie—Mannschaften zu Fuß,

 - auf den Degenkoppelschließen der Bartschiere, endlich auf ber Pelaschabracke der Offigiere gur Parade Ausrustung und auf der Tuchschabracke der berittenen Mannschaften der Bendarmerie.

Borstehendes wird mit dem Beifügen bekanntgegeben, daß die Bollzugsbestimmungen ad I und IV nachfolgen werden.

Kriegs-Ministerium v. Beinleth.

Der Chef der Bentral-Abteilung

Abschrift: Verordnungs-Blatt des königlich bayerischen Kriegsministeriums (1886), Seiten 393-397

Mannschafts-Wappen:

Das Wappenschild selbst (der Zierrat) besass am Mannschaftshelm der Infanterie bis 1897 eine größte Höhe und Breite von 18 bzw. 13 cm.

Offiziers-Wappen:

Hohe vom unteren Rande des Spruchbandes bis zum oberen Rande des Kreuzes der Krone: 15 cm; untere großte Breite:

Am 14.5.1887 wurde nach Preussen auch beim bayerischen Militär die Infanterie-Ausrüstung M87 eingeführt. Diese beinhaltete eine Modifikation des M86 der Mannschaften der Bayerischen Infanterie, Jäger, Pioniere und Eisenbahnbatallione, die unten der Bezeichnung M87 bekannt ist. Wie gesagt war dies jedoch kein wirklich neuer Helm, sondern bestand aus dem bisherigen Helm M86, welcher mit dem schwarzen Kinnriemen und der Hakenbefestigung des preussischen M87, anstelle der Schuppenketten, ausgerüstet war. Diesen Kinnriemen trugen die Mannschaften jedoch nur im Felde und bei Manövern, bei Paraden oder in der Garnison wurde weiterhin die Schuppenkette angelegt.

Nr. 9220.

München 16, Mai 1887

Betreff: Einführung der Infanterie-Ausrustung M/87

Im Namen Seiner Majestat des Ronigs.

Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, haben inhaltlich Allerhöchster Entschließung vom 14. des Monats die nachfolgenden Anderungen in der Ausrüstung des Heeres Allergnädigst zu genehmigen und das Kriegsministerium zum Erlaß der Vollzugsbestimmungen hierüber Allerhöchst zu ermächtigen geruht: A. Für nachbezeichnete Ausrüstungsstücke der Infanterie und Jäger gelangen neue Proben

zur Ginführung:

für das Rochgeschirr, für die Patrontaschen, für den Leibriemen mit Schloß und Säheltasche

für die ins Feld mitzunehmende zweite Fußbekleidung,

für den Brotbeutel,

für den Tornister mit eingehangtem Tornisterbeutel - zur Aufnahme der eisernen

Lebensmittel-Portionen – und mit Tragegerüst. Das Schanzzeug und die Felbflasche werden unter Fortfall der bisherigen Trageriemen am Leibriemen bzw. am Brotbeutel getragen; die Schanzzeug-Futterale sind tunlichst zu erleichtern.

8. Die unter Ziffer 1, 4 und 5 aufgeführten Proben – letztere mit der bisherigen Tragweise – sowie die in Ziffer 7 enthaltene Bestimmung für Erleichterung der Schanzzeug-Futterale, gelten auch für die Pioniere und für das Eisenbahnbataillon B. Im Felde ist von den Mannschaften der Infanterie, der Jäger, der Pioniere und des Sisenbahndataillons am Helm M/86 statt der metallenen Schuppenkette ein schwarzer

Lederriemen zu tragen.

Borstehende Allerhochste Entschließung wird mit dem Beifügen bekanntgegeben, daß die Proben zu den Ausrüstungsstücken M/87 demnachst an die Truppenteile x. zur Ausgabe gelangen werden.

Die Vollzugsbestimmungen des Kriegsministeriums folgen nach.

Rriegs-Ministerium. v. Beinleth.

Der Chef der Zentral-Abteilung: Sixt, Oberst 3. D.

Abschrift: Verordnungs-Blatt des königlich bayerischen Kriegsministeriums (1887), Seite 168

Da das Herauf- und Herunterschlagen der Schuppenketten/Kinnriemens mit dem Kinnriemen M87 das Abnehmen des Helmes erforderlich machte, wurde die 5. bayerische Division während der Herbst-Manöver 1891 versuchsweise mit der neuen preussischen Kinnriemenbefestigung M91 ausgestattet. Aufgrund der positiven Ergebnisse dieser Trageversuche kam die preussische Kinnriemenbefestigung M91 per Entschluss vom 20.10.1891 in der Bayerischen Armee auch allgemein für Neubeschaffungen zur Anwendung.

1) Da das Herunter- und Heraufschlagen des Kinnriemens M/87 das Abnehmen des Helmes erforderlich machte, wie auch Schnalle und Schlaufe bei heruntergeschlagenem Riemen auf den Kehlkopf drückten und das Kommandieren erschwerten, bekam die 5. Division den Auftrag, während der Herbst-Übungen 1891 Trageversuche mit den neuen (preussischen) Kinnriemen anzuordnen; durch Entschluss vom 20. Oktober gleichen Jahres kam dann auch für Neubeschaffungen dieses Muster in Aufnahme.

Abschrift: Die Organisation, Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung der Königlich Bayerischen Armee von 1806 bis 1906 - Band I, Seite 850 (Gedruckt 1906)

Mit der AKO von 12.7.1896 wurde die Pickelhaube M96 für Mannschaften der bayerischen Infanterie eingeführt, welcher nach der Einführung des M86 das erste wirklich neue Helm-Modell war. Der Helm wurde wieder niedriger und das Design entsprach ziemlich genau dem preußischen Modell M95. Dies sollte verhindern das sich die bayerischen Truppen wesentlich von den anderen deutschen Kontingenten unterscheiden und so Rückschlüsse der Gegner auf die Stärke und Zusammensetzung der deutschen Streitkräfte erschweren.

- Die Gesamthöhe des Helmes wurde auf 21 21,3 cm verringert. Der Helmkörper war 9 cm hoch und der Vorderschirm war nun rund, genau wie beim preussischen Vorbild. Das Gesamtgewicht betrug noch rund 360g.
- Die insgesamt rund 8,7 cm hohe Spitze der Mannschafts-Helme war nun glatt und wurde wie in Preussen mit einem runden Tellerbeschlag am Helm befestigt. Für berittene Einheiten war die Spitze nur 8,4 cm hoch.
- Das Helmwappen des M96 war analog zum Helm kleiner und durchschnittlich nur noch 9 cm hoch und 12 cm breit. Es war wegen der reduzierten Größe schlichter und gedrungener, die dekorativen Lorbeerranken des M86-Wappens entfielen.
- Im Felde und zum Manöver wurde weiterhin der schwarze Kinnriemen mit der M91-Befestigung getragen. Bei Paraden und in der Garnison jedoch wie gehabt die flachen Schuppenketten.
- Die Mannschafts-Kokarde wurde auf einen Durchmesser von 4,8 cm verkleinert.
- Die Offiziershelme waren nicht von dieser Änderung betroffen, sie trugen von 1886 bis 1914 den Helm M86, der dem preussischem Dragoner-Helm M87 glich. Die Offiziershelme hatten jedoch eine höhere Fertigungsqualität.

München 22. Juli 1896

Betreff: Erleichterung ber Felbausrustung ber Infanterie und Einführung neuer Proben von Ausrustungs- und Bekleidungsstücken.

Im Namen Seiner Majestat des Ronigs.

Seine Königliche Joheit **Prinz Luitpold**, des Königreichs Bapern Verweser, haben inhaltlich Allerhöchster Entschließung vom 12. des Monats hinsichtlich der Mannschafts-Ausrüstung und Bekleidung unter Genehmigung der betreffenden Proben zu verfügen geruht:
1. Bei der Infanterie gelangt ein neues Delmmuster – beim Infanterie-Leib-Regiment mit weisem, bei der übrigen Infanterie mit gelbem Beschlage – zur Einführung.
2. Bei der Infanterie und den Jägern sind

- - a) die Tornister, b) die Patrontaschen für Gemeine, c) die Leibriemen,

 - d) die Hemden, e) die Unterhosen

e) die Unterhosen für die Glege nach neuen Proben zu beschaffen bzw. anzusertigen. Die neue Probe der Demben ist auch für die gesamten übrigen Truppen, die der Unterhosen für die übrigen Fußtruppen maßgebend. Bei den sämtlichen Kußtruppen erplasten die Wassfenröcke an den Armeln einen Schlitz zum Auf- und Juknöpfen des unteren Armels. Auch werden die Wassfenröcke im allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um einen falben die einen Jentimeter niedriger und etwa einen Jentimeter weiter, als bisher üblich, angesertigt und verpaßt. Die Mantel sur Underittene sind in den Armeln und im Rücken ohne Futter und nach

anderem Schnitt herzustellen. Bei den Manteln aller Truppen hat kunftighin ein starkeres Tuch zur Verwendung zu

5. Die Drillich- (bzw. weißleinene) Sose scheibet aus der Feldausrustung der Infanterie

und Jäger aus. Die Handschuhe sind bei der Infanterie und den Jägern in den Monaten April bis einschließlich September im Falle eines Ausmarsches zurückzulassen. Die aus vorstehenden Jiffern 1 – 4 sich ergebenden Anderungen in der Ausrüstung und Bekleidung der Truppen gelangen zur Ausführung, soweit die Mittel hierzu verfügdar sind. Auch sind die Underungen bei den Ausführung, soweit die Mittel hierzu verfügdar sind. Auch sind die Underungen bei den Ausführung, soweit die Mittel hierzu verfügder sind. Auch sind die Underungen bei den Jürchen hier die Kriegssätärke jederzeit in sich gleichmäßg ausgestatter sind. Nur bei den für die Ersatzbataillone dien. Auflichen hierzugeseit und die Ersatzbataillone dien Weisenden hierzugeseiten werden. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Vorstehende Allerhöchste Entschließung wird mit dem Beisügen zur Kenntnis der Armee gebracht, daß die Ausgabe von Proben und Aussuhrungsbestimmungen vorbehalten bleibt.

Rriegs-Ministerium. Frh. v. Usch.

Der Chef der Zentral-Abteilung: In Vertretung: Döhlemann, Major 3. D.

Abschrift: Verordnungs-Blatt des königlich Bayerischen Kriegsministeriums (1886), Seiten 223 und 224

Mit einer Verordnung vom 19.2.1897 wurde der Infanterie-Helm M1896 für sämtliche Mannschaften der bayerischen Fusstruppen eingeführt.

Mro 2514.

München, 19. Februar 1897

Betreff: Erleichterung der Ausrustung der Fußtruppen

Im Namen Seiner Majestat des Konigs.

Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Baperns Verweser, haben inhaltlich Allerhöchster Entschließung vom 15. ds. Mts. zu bestimmen geruht, daß die mit Allerhochster Verfügung vom 12. Juli 1896 angeordnete Erleichterung der Mannschafts-Ausrüstung der Infanterie und Jager auch bei den übrigen Fußtruppen entsprechend zur Durchführung zu bringen ist.

Bevorstehende Allerhochste Entschließung wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 22. Juli 1896 Nro. 11035 - Verordnungsblatt Seite 223 - mit dem Beifügen zur Kenntnis der Urmee gebracht, daß die Ausgabe von Proben und Ausführungsbestimmungen vorbehalten bleibt.

Kriegs-Ministerium. Frh. v. Usch.

Der Chef der Zentralen-Abteilung: v. Flügel, Oberst.

Am **20.3.1897** wurde auch in Bayern die Deutsche Reichskokarde in Rot-Weiß-Schwarz (Aufzählung von Innen beginnend) **für alle Truppen** eingeführt. Sie wurde Rechts am Helm getragen, die Bayerische Kokarde wechselte an die linke Seite des Helmes.

Nro 4424.

München, 26. Marz 1897.

Betreff: Cinfuhrung der deutschen Rokarde.

Im Namen seiner Majestat bes Ronigs.

Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayerns Berweser, haben inhaltlich Allerhöchster Entschließung vom 20. ds Mts unter Ermächtigung des Kriegsministeriums zum Erlasse der erforderlichen Bollzugsbestimmungen zu genehmigen geruht:

- 1. Das Muster für die deutsche Kokarde nach den vorgelegten Proben mit der Bestimmung, daß die bayerische Kokarde am Helm auf der linken Seite, die deutsche Kokarde am Helm auf der rechten Seite, an der Feld-, Schirm- und Dienstmütze dagegen über der Landeskokarde und zwar auf der Mitte des Grundtuches zu tragen sei, soweit nicht das von den Beamten an der Mütze zu tragende besondere Abzeichen einen größeren Abstand beider Kokarden bedingt;
- 2. die Anderung der bagerischen Kokarde am Offiziershelm sowie an der Feldmutze der Mannschaften nach den vorgelegten Proben;
- 3. die Anderung der bayerischen Kokarde zum Mannschaftshelm der berittenen Truppen nach dem für die Kokarde zum Mannschaftshelm der Fußtruppen vorgeschriebenen Muster.

Borstehende Allerhöchste Entschließung wird mit nachstehenden Bollzugsbestimmungen zur Kenntnis der Armee gebracht:

- a) Das Feldzeichen am Tschako und Tschapka bleibt unverändert; ebenso die bayerische Mützenkokarde der Offiziere und die bayerische Kokarde zum Mannschaftshelm M/96.
- b) Das Landwehrkreuz (für Reserve und Landwehr) wird an der Mütze nur auf der bayerischen Kokarde angebracht; seine Tragweise zum Helm usw. bleibt unwerändert.
- c) Zur Wachstuchmutze wird nur die bayerische Kokarde (neuen Musters) angelegt.
- d) Die Truppen melden baldthunlichst ihren Bedarf an neuen bayerischen und beutschen Kokarden zur außerterminlichen Beschaffung für Nechnung ihrer Fonds beim Kriegsministerium nach einem denmächst besonders zur Ausgabe gelangenden Muster unmittelbar an.
- e) Proben der deutschen und bayerischen Kokarde werden den General-Kommandos akh, durch das Kriegsministerium zugehen.

Rriegsministerium

Frh. v. Usch.

Der Chef der Zentral-Abteilung: v. Flügel, Oberst.

Abschrift: Verordnungs-Blatt des königlich Bayerischen Kriegsministeriums Nr. 9 (1897), Seiten 73, 74

Nachdem die Infanterie mit dem M96 längst ein kleineres Helmwappen erhalten hat, sollte dieses am **13.2.1914** auch für die **Offiziere aller Waffen und die berittenen Mannschaften** geschehen. Wie 1896 galt es die Unterscheidbarkeit der deutschen Truppen für den Gegner zu minimieren.

- Das **Helmwappen M1914** war im Durchschnitt noch rund 11 cm hoch und 14,5 cm breit.
- Für Generale wurde das emaillierte Mittelschild am Helmwappen eingeführt.
- Zudem trugen sämtliche Offiziere nur noch gewölbte Schuppenketten. Die Mannschaften der Fußtruppen hingegen, bis auf die der Fuß-Artillerie, trugen nur noch den Kinnriemen mit M91-Befestigungsknopf und keine Schuppenketten mehr.

Nr 4149

Rriegsministerium. Betreff: Uniformierung München , 17. Feb. 1914

Seine Majeftåt der König haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13.2.1914 folgendes au bestimmen geruht:

- Die Generale als Inhaber oder a la suite von Truppenteilen tragen zur Uniform des Truppenteils den für diesen vorgeschriebenen Helm (Tschako, Tschapka), jedoch im zugehörigen Wappen das Mittelfeld aus Emaille, wie für Generale vorgeschrieben, außerdem zum Helm den Generalssederbusch,
 - zum Eschako den Beneralsfederbusch nach besonderem Muster,
 - zum Eschapka den gebogenen Reiherbusch.
- 2. Für die Generale als Inhaber oder a la suite eines Infanterie-Regiments kommt die bisherige Erlaubnis zum Tragen der Generalshose zur Regimentsuniform in Wegfall.
- 3. Die Besimmungen unter Ziffer 1 und 2 gelten auch für Generale, denen Allerhöchst die Erlaubnis erteilt wurde, neben der Generalsuniform eine Regimentsuniform zu tragen.
- 4. Zum Offiziers-Delm (Eschako) treten künftighin insoweit dies nicht schon bis jetzt der Fall war gewölbte Schuppenketten.
- 5. Für die Helme und Søchapkas der Offiziere aller Waffen ausschließlich der Generale sowie für jene der Mannschaften der berittenen Truppen wird ein neuer Helmzierat nach den vorgelegten Proben für erstere in feinerer Ausführung eingeführt.
- 6. Die Schuppenketten für den Mannschafts-Delm (Eschako) der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie – kommen in Wegfall.
- 7. Die nach vorstehender Ziffer 4 bis 6 aussicheibenden Stücke dürfen nach näherer Festsetzung des Rriegsministeriums aufgebraucht werden.

Hierzu bestimmt das Kriegsministerium :

- a) Proben des neuen Helmzierates werden ausgegeben. Die Probe des Generalssederbusches zum Tschako und die Probe des gebogenen Reiherbusches können beim Bekleidungsamt 3. Urmeekorps eingesehen werden.
- b) Von den Offizieren (ausschließlich Generalen) darf der bisherige Delmzierat bis 1.1.1916 aufgetragen werden; das gleiche gilt für die Offiziere der Zuftruppen bezüglich der flachen Schuppenketten.
- c) Der Aufbrauch des bisherigen Helmzierates für die Mannschaften der berittenen Waffen und der Aufbrauch der für den Mannschafts-Helm (Eschako) der Fußtruppen – ausschließlich Fußartillerie – wegfallenden Schuppenketten wird den Truppenteilen überlassen.
- d) Die bisherige Verbrauchsentschabigung für Schuppenketten bleibt bis zur Neuausgabe der Bekleidungs-Etats unverändert.
- e) Ausgabe von Deckblättern zu den Bekleidungsvorschriften bleibt vorbehalten.

Frh. v. Rref.



Nr 33730

München . 1. April 1916

Betreff: Neuuniformierung des banerischen Beeres

Seine Majeftat der Ronig haben mit Allerhochster Entschließung vom 31.3.1916 die nachstehende Bestimmungen über die Neuuniformierung des baverischen Beeres Allergnadigst zu erlassen

T.

Anderungen an den Uniformen der Offiziere und Mannschaften.

3ch bestimme:

- 1. Das Brundtuch des Waffenrockes, der Hose und der Schirmmutze ist kunftig feldgrau Der Umhang ist ebenfalls feldgrau; er enthalt einen Rragen aus Brundtuch und hinten einen Schlitz.
- 2. Das Besatztuch der Schweren Reiter ist kunftig zitronengelb, des 1. und 2. Chevaulegers-Reg iments prangerot, bes Trains kaliblau.
- 3. Un die Stelle der bisherigen Farben der Schulterklappen und der Unterlagen der Alchselstücke treten die aus der Unlage 1 und 2 ersichtlichen. 4. Statt der Aufschläge mit Patten werden allgemein künftig am Waffenrock einfache Uufschläge
- (sogenannte schwedische) getragen. Die Ulanen behalten ihre bisherigen Aufschläge mit Spitze (sogenannte polnische), ebensolche Aufschläge erhalten die Schweren-Reiter.
- Die gesamte Kavallerie erhalt den zweireihigen Rock der Chevaulegers, die Ulanen behalten ihre bisherigen Borstofe in ben Urmel- und Rückennahten.
- Auf den Schwalbennestern der Trompeter werden die Borten statt wie bisher schräg, kunftig senkrecht laufend angenäht.
- 5. Die Auszeichnungsknöpfe und die Schiefschulknöpfe erhalten kuntig als Pragung den gekrönten, das baperische Rautenschild haltenden Löwen.
- 6. Die baperische Urmee erhalt ein besonderes Rennzeichen bestehend aus einer schmalen weiß (Offiziere silber-) blau gerauteten Borte (für Feldbekleidungsstücke in grauem - Offiziere matt-silbernem – Brundton, die an den Kragen samtlicher Bekleidungsstücke neuer Urt angebracht wird und zwar an Stehkrägen am oberen, an Liegkrägen rings um den außeren Rand.
- 7. Die langen feldgrauen Tuchhosen sind für alle Waffen mit einem Borstoß in der Farbe der Borstoke am Baffenrock zu verseben.
- Die breiten Streifen an den langen hosen der Ravallerie und Feldatrillerie kommen somit in Wegfall. Die Benerale, Beneral- und Alugelabiutanten, Die Offiziere des Rriegsministeriums und des Beneralstabs, sowie die Sanitätsoffiziere im Beneralsrang behalten die bisherigen Streifen und zwar auch an ben Stiefelhogen
- Die Reit- und Stiefelhosen der Offiziere und Mannschaften samtlicher Waffen haben keinen Borstoß,
- 8. Gefreite und Gemeine aller Waffen tragen fortan an den eigenen Mützen einen Schirm. 9. Die Kokarden auf den Schirm- und Feldmützen der Offiziere und Mannschaften werden künftig nach neuen Proben gefertigt.

Schießschulen, Unteroffizierschulen und-vorschulen sowie Winker;

- b) ber Ringkragen ber Sabnen- und Stanbartentrager:
- c) die Kniefelle und Schwalbennester
- 14. Die Stiefelhosen der Offiziere haben fortan in der Weite und im Sitz den Schnitt der Reithose fur Mann-
- 15. Die Unberittenen der Feldartillerei tragen Kavalleriestiefel und Stiefelhosen, die Unberittenen der Maschienengewehr-Abteilung Infanteriestiefel und lange Euchhosen.
- 16. Zu den Wassenrücken und zu dem kleinen Mock der Ofstiziere darf auch Erikot, zu den Stieselhosen auch Cord verwender werden, zu den Feldmützen, Mäntel und Blusen dagegen nur Tuch, das im Aussehen völlig der für die Mannschaften gultigen Probe entspricht.
- 17. Die Mannschaften der Keldartillerie und des Trains erhalten den Delm 96, die Belme der Offiziere und Mannschaften der Feld- und Fugartillerie, desgleichen der Zeug- und Feuerwerksoffiziere und -Unteroffiziere bekommen statt der Spitze eine Rugel. Ulle Belme und Eschapkas erhalten abnehmbare Spitzen (Rugeln) oder Deckel. Um Helm (Eschako,
- Eschapka) mit Überzug werden allgemein Kinnriemen getragen (auch von Offizieren). Zum Belm usw. ohne Überzug bleiben Schuppenketten nur fur die Offiziere besteben.
- Die Belme samtlicher Offiziere bleiben im Übrigen unverändert. Die Feberbusche der Benerale usw. und die weißen Daarbüsche der Flügeladjutanten, der Offiziere ders Kriegsministeriums und des Generalstabs sowie der Kavallerie werden beibehalten, die roten Büsche der Feldatrillerie und die schwarzen des Trains kommen
- in Begfall. 18. Bandelier und Kartusche scheiden aus der Ausstattung der Unteroffiziere und Mannschaften aus. Wegen
- 19. Das Leberzeug (für alle Maffengattungen lobgar), das Schulzeug somie Ternalas, Distolen und Kartentaschen sind geschwärzt zu tragen. Die Farbe der Pferdeausrüstung andert sich nicht. Die Mannschaften der Kavallerie tragen zur Paraderabatte einen weißledernen Leibgurt, den Ausmaßen des Einheitskoppels entsprechend und mit dem gleichen Koppelschloß wie letzteres.
- 20. Die schwarzen Schnurschuhe mit Bamaschen können von den Offizieren aller Waffen bei jeder Belegenbeit statt ber boben Stiefel getragen werben.
- 21. Offiziere tragen auch zu Schnurschuhen mit Bamaschen stets Unschnallsporen
- 22. Die Abjutantenschärpe wird nur noch zur Friedensuniform getragen; zur Felduniform tragen die Abjutanten wie alle anderen Offiziere das Feldkoppel.
- Die Sofscharpe ist kunftig auch von den Offizieren der Schweren Reiter zu tragen.
- 23. Un die Stelle der bisherigen Ordensschnalle treten
 - eine große Ordensschnalle (mit Orden), und
 - eine kleine Ordensschnalle (ohne Orden)
- 24. Die Spauletten und Spaulettenhalter fallen fort. Im Felde mussen auf Blusen und Mantel Feldachselstücke nach dem von mir genehmigten Muster angelegt werden. 25. Jur Feldausstattung der unberittenen Offiziere der Kuftruppen treten Brotbeutel, Feldflasche und Erink-
- becher nach ber Probe fur Mannschaften
- 26. Die Bekleidung und Ausrustung der Leibgarde der Bartschiere bleibt unverändert

10. Die besonderen Uniformen der Maschinengewehr-Abteilungen und Stabsordonnangen fallen fort

11. Ich genehmige die Mir vorgelegten Muster

a) Eines feldgrauen Mantels von einheitlichen Schnitt für Unberittene und Berittene und mit Kragen aus Brundtuch für alle Waffen statt der bisberigen Mantel der Offiziere und Mannschaften, für Benerale mit vnceaurotem Brustklappenfutter und ebensolchen Borstoffen. Banerisches besonderes Kennzeichen grau bzw. mattsilbern. Der Sabel (Pallasch) wird künftig von den Offizieren außerhalb des feldgrauen Mantels getragen; bierzu wird je nach Körpersorm entweder oben im hinteren Teil der linken Tasche des Mantels ein wagerechter oder hinter der Tasche ein senkrechter etwa 8 cm langer Schlitz angebracht, der das Durchziehen des Trageriemens ermöglicht. b) Einer feldgrauen Bluse statt des bisherigen feldgrauen Waffenrocks, von gleichem Schnitt für alle Waffengattungen mit Rragen aus Grundtuch (fur Benerale mit 2 Brusttaschen und einem ponceauroten Borstoff am Rragen und um die Armelaufschlage) sowie ber Stickereien, Litzen und ber Unteroffizierborten statt ber Tressen zu dieser Bluse. Baperisches besonderes Kennzeichen wie am Mantelkragen.

- c) Der Knipfe für Waffenrock, Mantel und Bluse. Die Knipfe der Baffenröcke sind mit Ausnahme der Nummern-knipfe durchneg glatt auch für Infanterie-Leib-Regiment –, die Knipfe der Mäntel und Blusen erhalten als Pragung die Konigskrone.
- b) Einer neuen Stickerei fur Rragen und Aufschlage ber Benerale
- e) Eines feldgrauen "kleinen Rockes" für die Offiziere nebst den aus der Anlage 3 ersichtlichen Abzeichen. Banerisches Rennzeichen bellsilbern.
- f) Der Schulterklappen in der Breite von 4,5 cm. Bei ben Mannschaften der Ulanen treten Schulterklappen an die Stelle ber Enguletten
- g) Eines für die Mannschaften aller Waffen einheitlichen Roppels mit einheitlichem Roppelschloß statt der bisherigen Leib-Riemen, Überschnallkoppel und Sabelkoppel mit Schloß oder Schloßschnalle, sowie einen dunkelbraunen, ledernen Keldkoppels an Stelle der fortfallenden Keldbinde für Offiziere.
- Die Musikmeister tragen zur Felduniform statt der Leibbinde das Mannschaftskoppel mit dem matten Schlof der
- h) Einer grauen Salsbinde an Stelle des Salstuchen und der schwarzen sowie der feldgrauen Salsbinde. Offiziere durfen zum kleinen Rock und zur Bluse (ausgenommen im Felde) unter der Salsbinde einen in der Sohe vom 3mm sichtbaren weißen Rragen tragen.
- i) Eines neuen Ravalleriestiefels.
- k) Der schwarzum Schnurschube und Bamaschen fur Offiziere
- 1) Einer Feldmutze fur Offiziere und eines feldgrauen Schirmes fur samtliche Schirmmutzen.
- m) Der Alchselstücke für Offiziere 3. D. und a. D.
 n) Eines vereinfachten Namenszuges für das 3. Infanterie-Regiment.
- 12. Der bisher gestattete Überrock und die bisherige Offizier-Litenska scheiden aus der Ausstattung aus; an die Stelle des ersteren tritt für Offiziere der kleine Rock, Für Offiziere 3. D. und a.D. sowie des Beurlaubtenstandes ist dieser nur ein gestattetes Stuck
- 13. Bur Bluse merben nicht getragen
- a) die Abzeichen der Fahnen- und Standartenträgef, Schutzenabzeichen, Schiefabzeichen, Ronigsabzeichen und Raiserschiefpreise, die Abzeichen fur Richtkanoniere, Fechter, preußisches Lehr-Infanterie-Bataillon und Militar-Reitinstitut

TTT TV

II

Ι

- 27. Die Beneral- und Flügeladjutanten erhalten Rragen, Aufschläge, Mutzenstreifen und Achselstückunterlagen von ponceaurotem Tuch.
- 28. Stücke alter Urt durfen nicht mehr beschafft werden. Die weitere Unfertigung grauer Sosen mahrend bes Rrieges wird hierdurch nicht berührt
- Bleichmäßigkeit im Unzuge ber Offiziere innerhalb der Berbande ist mahrend der Auftragezeit bei keiner Gelegenheit zu
- 29. Das Kriegsministerium bat bas Beitere zu veranlassen.
- Bestimmungen überndas Auftragen der bisherigen Stücke behalte ich Mir vor nach dem Friedensschluß zu treffen. 30. Ich erwarte, daß, nachdem nunmehr die Bekleidung und Ausrustung des Beeres unter Berücksichtigung der Kriegserfahrungen neu geregelt ist, alle von einzelnen Dienststellen erlassenen Conderbestimmungen, erteilten Erlaubnisse und

Abweichungen von den Bestimmungen und die Einführung besonderer Abzeichen bedurfen auch mahrend des Krieges Meiner ausbrücklichen Benehmigung.

II

Underungen an den Uniformen der Beamten der Beeresverwaltung

Abschrift: Verordnungsblatt des Bayerischen Kriegsministeriums Nr. 17 (1916), Seiten 325-330

Analog zum in Preußen bereits 1915 neu eingeführten Helm-Muster, sollte am 31.3.1916 nun auch die Bayerische Armee ein neues Helm-Muster erhalten. Dieses war das letzte Bayerische Pickelhauben-Modell, genannt M16. Die Helme alter Art durften aufgetragen werden.

- Mannschaften der Feldartillerie und des Train erhielten den Helm M96.
- Die roten Haarbüsche der Feldartillerie und die schwarzen Haarbüsche der Train-Regimenter entfielen.
- Alle Helme erhielten eine abnehmbare Spitze. Erst jetzt erhielten die Helme der Mannschaften und Offiziere der Artillerie und die Helme der Offiziere und Unteroffiziere der Zeug- und Feuerwerks-Einheiten eine abnehmbare Kugel anstelle der Spitze. Im Felddienst oder bei Übungen sollten diese Aufsätze nicht getragen und in den Garnisonen gelassen werden.

- Die Schuppenketten erhielten das M91-Befestigungssystem und waren nur noch den Offizieren vorbehalten. Sofern der Helmüberzug angelegt wurde, trugen aber auch sie den schwarzen Kinnriemen (also im Felde oder bei Manövern).
- Die Helme sämtlicher Offiziere blieben im Übrigen unverändert.

Auszug aus den Ausführungsbestimmungen - Einführung der feldgrauen Friedensuniform

- 3u 17:
 a) Die Helme bisheriger Art sind aufzutragen. Die Tschapkas nebst Überzügen der im befindlichen Truppen sind möglichst bald durch solche neuer Probe zu ersetzen: die Tschapkas alter Art sind aber in der Heimat aufzutragen.
 b) Das Feldzeichen am Tschako (Tschapka) wird zum Feldanzug nicht
- getragen. Im Felde und bei Übungen im Feldanzug werden die Spitzen (Rugel, Deckel) der Helme usw. nicht mitgeführt.

Abschrift: Verordnungsblatt des Bayerischen Kriegsministeriums (1916), Seite 334

